

Soziale-Zeitung

Dreißigste Jahrgang.

Angabe

werd. 4. Tgspost. 30mm dr. Rotdruck
verl. oder deren Raum mit 40 Pf.
berz. oder a. in unseren Annahmestellen u. allen Anzeigenstellen
angenehm. Refusoren die 20 mm
breit 1.25 MZ. Anzeigen
Annahmestellen 11 Uhr,
für die Sonntags-Dr. abends
6 Uhr. Abbestellungen, soweit zu
möglich, müssen schriftlich erfolgen.
Erlaubnis 1.25 MZ. Anzeigen
1.25 MZ. Sonntags 1 mal. Schriftl.
u. Haupt-Veranstaltung: Halle,
Neue Promenade 1a, Dr. Braun
haus 17. Neben-Veranstaltung:
Halle 1a und Große Straße 2a.

Bezugspreis

für Halle monatlich bei zeitweiliger
Zustellung 1.00 Mark, vierteljährlich
4.00 Mark, durch die Post 4.50 Mark
ausschließl. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im
einzelnen Zeitungspreis unter
Soziale-Zeitung eingetragenen. Für un-
erlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Erlaubnis
des Verlegers. Soziale-Zeitung ge-
gründet von der Christenheit Nr. 1149,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133,
Verleger: Rentsch Leipzig Nr. 4609.

Nr. 298.

Halle, Sonnabend, den 28. Juni.

1910.

Abstimmung bei den Eisenbahnern.

Es wird weiter gestreikt.

Berlin, 28. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) Die gestrigen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Delegationen und dem preussischen Eisenbahnministerium haben nicht jenes Ergebnis gehabt, das allgemein erwartet wurde. Der Streik der Eisenbahnarbeiter in Berlin geht fort und hat bisher nicht die geringste Verärgerung erfahren. Die Verarmung der Vertrauensmänner der Eisenbahnbetriebsorganisation im Sportplatz und im Wilhelmshof haben zwar zu dem Ergebnis geführt, daß die Delegation die Parke ausgab, die Arbeit wieder aufzunehmen, die Vertrauensmänner der Arbeiter aber stießen keinen Zweifel darüber, daß die Erklärung des preussischen Staatsministeriums für sie unbedeutend sei. Sie erklärten, daß eine Sentenz der allgemeinen Lebensmittelpreise zwar die Erfüllung einer ihrer Forderungen bedeute, daß aber die Bewilligung eines Entschädigungsbeitrages für sie ebenfalls eine Forderung ist, die von der Regierung nicht erfüllt werden dürfte. Das Ergebnis der Abstimmung war, daß ein Befehl, die Arbeit wieder aufzunehmen, gar nicht gefaßt wurde. Tatsächlich ist heute morgen die Arbeit auf jenen Strecken, auf denen bisher gestreikt wurde, noch nicht aufgenommen worden und der Eisenbahnbetrieb steht heute genau so wie gestern. Der Zugverkehr auf den Berliner Wohnhöfen ist vollkommen unregelmäßig. Die wenigen Fernzüge sahen hauptsächlich in westlicher Richtung.

Die Entscheidung durch eine Abstimmung.

WTB. Berlin, 28. Juni. Der Zustand der Eisenbahnen ist noch nicht beendet. Heute findet in den Eisenbahnbetrieben sowie unter den Eisenbahnarbeitern als auch unter den Beamten Abstimmung darüber statt, ob man sich mit den Zugkonditionen der Regierung zufriedener geben und den Streik wieder aufnehmen will oder nicht.
Aus dem Reichs liegen nur wenige Meldungen vor. In Westfalen hat sich in einer Versammlung der Funktionäre der Reichsbahn, etwa 1/2, für den Abbruch des Streiks ausgesprochen. Die Reichsbahnfunktionäre haben sich dort getroffen und geschickt. Neu in den Streik eingetreten sind der sehr wichtige Bahnhof Wülmermark und der Bahnhof Königswalderhausen. Die Regierung hofft, daß die Einstellung der Eisenbahnen schließlich doch zu einer Einigung führen wird.

Die deutschen Delegierten in Versailles.

WTB. Versailles, 27. Juni. Die deutsche Friedensdelegation, bestehend aus dem Reichsminister des Auswärtigen, Hermann Müller, und dem Reichs-Kolonialminister Dr. Sell und Gefolge ist am Sonnabend früh 3 1/2 im Sonderzuge in Et. Cyr eingetroffen, wo sie von dem Generalen Haniel und Ober Generalen empfingen und in Hotel mobilien ins Hotel des Metropole geleitet wurden.

Wilson's Unterstützung für Frankreich.

WTB. Paris, 27. Juni. Neuter. Beim Abschied von der amerikanischen Friedensdelegation erklärte Wilson, er sei bereit, einen Vertrag zu unterschreiben, in dem die Vereinigten Staaten und Großbritannien sich verpflichten, Frankreich zu Hilfe zu kommen, falls es von Deutschland bedrängt wird.

Clemenceau für Aufnahme der Handelsbeziehungen.

Hamburg, 28. Juni. Dem Hamburger Fremdenblatt wird indirekt aus Paris gemeldet: Clemenceau tritt für die Wiederaufnahme von Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich ein.

Vier Dokumente zur Unterschrift.

Verailles, 28. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) Vier Dokumente werden allen oder noch einem Teil der Bevollmächtigten zur Unterschrift vorgelegt werden, nämlich der Friedensvertrag, das dem Verträge angelegte Protokoll, die Abmachungen über das linke Rheinufer und der Friedensvertrag des neuen polnischen Staates.

Der Prozeß gegen den Kaiser.

Kottbus, 28. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) Der Berliner Korrespondent des Telegramm hatte eine Unterredung mit einer nahegelegenen spanischen Persönlichkeit. Diefelbe teilte mit, daß die Verhandlungen gegen den deutschen Kaiser nur auf moralischer Basis geführt werden sollen und daß das Urteil nur moralischer Art sein kann. Von einem Todesurteil oder einer Gefängnisstrafe könne keine Rede sein. Wenn dem Kaiser ein Wohnort anzuweisen, den er nicht verlassen dürfte.

Die große Vermögensabgabe.

Berlin, 28. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) Wie die Tageszeitung meldet, wird von der Regierung eine Vorlage

über eine große Vermögensabgabe vorbereitet. Die Arbeiten sind bereits soweit fortgeschritten, daß diese Steuerentwürfe noch in der nächsten Woche das Reichskabinett beschäftigen und wahrscheinlich noch vor dem Ferienbeginn der Nationalversammlung vorgelegt werden dürfte. Die Vermögensabgabe wird einen Betrag von etwa 70 bis 90 Milliarden (?) erbringen. Der Projekt wird daher nicht unerschütterlich sein. Andererseits soll die Zahlungsfrist möglichst entgegenkommend gestaltet werden, wobei allerdings dem Reich der geländete Abgabebetrag vermindert werden muß. Außerdem dürfte die bereits bestehende Umwälzung im weitesten Sinne ausgebaut und sehr erheblich erhöht werden. Der Reichsfinanzminister Erbacher behält die „B. 3.“, daß die vorstehende Meldung im allgemeinen zutrifft. Die Wendung „im Allgemeinen“ bedeutet wohl, daß der Finanzminister Änderungen der Vermögensvorlage in Einzelheiten noch für nötig hält.

Der Österreichische Friedensvertrag.

WTB. Paris, 27. Juni. Neuter. Der österreichische Friedensvertrag ist fast vollständig fertig. Die übrigen Bedingungen werden nachgeholt.

Budapester Todesurteile.

WTB. Budapest, 27. Juni. Ungar. Kor. Büro. Der revolutionäre regierende Rat hat gestern die Infolge der Gegenrevolution von den Revolutionärgesetzten gestifteten Todesurteile für unumkehrlich und sofort vollstreckbar erklärt.

Vorbereitungen zur Einführung des Kaisers.

Haag, 28. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Amersfoort wird gemeldet: Es sind alle Vorbereitungen getroffen, um den deutschen Kaiser in das holländische zu reiten. Früher deutsche Offiziere werden verlangen, den Kaiser selbst unter dem größten Opfern anzuführen. Die holländische Regierung scheint keine Maßnahmen getroffen zu haben, um eine Einführung zu verhindern.

Aus Amersfoort wird gemeldet: Der Standpunkt der holländischen Regierung ist heute der, daß sie sich einer Forderung auf Auslieferung des früheren deutschen Kaisers, wenn diese in Form eines Ultimatum gestellt würde, nicht widersetzen würde.

400 deutsche Opfer.

Haag, 28. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) „Daily News“ melden: Die Zahl der Opfer der verfallenen deutschen Kriegsgeschehnisse beträgt nach holländischen Nachrichten nahezu 400. 1800 Offiziere und Mannschaften gelangten an Land. Zahlreiche Mannschaften sind an den Dünengebietern schwimmend angelandet und haben sich verkränkt. Die Reichsarmee hat einen Verlust von 400 Mann erlitten, was durch eine englische Marineabteilung mit militärischen Ehren schätzte.

Verfälschung gegen Clemenceau.

Haag, 28. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) „Echo de Paris“ meldet: In Paris sind Bestrebungen im Gange, die auf den gewalttätigen Sturz Clemenceaus abzielen. In der Rue Royal hat vor wenigen Tagen eine Zusammenkunft der Reichswärter stattgefunden, an der zehn darunter sehr bekannte französische Politiker teilnahmen. In dieser Versammlung wurden alle Maßnahmen besprochen, die angewendet werden sollen, um Clemenceau bei über die gegen ihn bestehenden Untriebe genaue Informationen einholen lassen, können ins Geheimere festlegen, erklärten sie, daß diese ihnen nichts bedeuten, ihnen Wurst seien. Sie

Ende des schlesischen Eisenbahnerstreiks.

Breslau, 27. Juni. In der heutigen Versammlung der Eisenbahnbeamten hat die Auslandsdelegation, wie die „Breslauer Zeitung“ meldet, mitgeteilt, daß der Eisenbahnbetrieb morgen, Sonnabend früh, wieder aufgenommen wird.

Auch in einer gestern abend stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung aller Metallbetriebe wurde beschlossen, die Arbeit morgen, Sonnabend, wieder aufzunehmen.

Verhaftung von Generalstreikpropagandisten.

Berlin, 27. Juni. Die Reichsregierung schreitet gegen die Generalstreikpropaganda vor und hat mit aller Schärfe ein. Wie die „V. Z.“ führt, sind am Grund des neuesten Erlasses des Reichswehrministers Kolbe eine größere Zahl von revolutionären Offizieren und Agitatoren, die sich in der Agitation für den Generalstreik hervorgetan haben, harrs Regimentsabteilungen verhaftet worden.

Das Bravo!

Hamburg spricht deutlich dafür, wie die Kommunisten alle Unruhen vor ihren Augen zu spannen verstehen. Das, was uns in den letzten Tagen von dort gemeldet wurde, stellt gewissermaßen ein Schulbeispiel für die geschickte Art und Weise der partakünftigen Arbeit. Unruhen aus an und für sich nicht unbedeutenden Gründen erhalten schnell einen hochrevolutionären Charakter, die erregte Menge befindet sich bald unter den leitenden Händen der Partakünftigen, die Unruhe „siegt“, an diesen „Erfolgen“ beruht sich in diesen Städten und fühlt sich ermuntert, dem schönen Beispiel eine Nachfolge zu geben. In Hamburg waren es die „Delikatessenz“, die die erste Erregung der Bevölkerung verursachten. In maßvoller, eleganter Weise war die Masse von einigen professionellen Unternehmern begannert worden. Keine Strafe wäre für einen derartigen Volksverzug hoch und scharf genug gewesen, und man muß bedauern, daß das Strafgericht für derartige Schmutzereien nicht die Möglichkeit viel höherer Strafen bietet. Leider blieb es nicht dabei, daß diesen Unternehmern die Fenster eingeworfen und einer von ihnen ein unretteliches Bad in der Mitter nehmen mußte. Bald war auch in Hamburg die eigentliche Ursache der Unruhen verstanden und die Wut der erregten und aufgehetzten Massen wurde allgemein. Dann beginnt das Stadium, wo den Partakünftigen die Entwicklung reif für ein Eingreifen erscheint. Die Arbeitermassen wurden bewaffnet, die Plünderungen wurden allgemein, Elemente, die Ordnung stiften wollten, wurden vertrieben oder entworfen und in Gefangenschaft gesetzt. Der Welt heißt Chaos oder bewaffnetes Eingreifen der Reichswehr.

Die „Pol. Parl. Nachr.“, die der Regierung zusammenstellen, stellen fest, daß zweifellos ein innerer Zusammenhang bestand zwischen dem Zustand und den Diebstählen an Nahrungsmitteln, die bereits seit geraumer Zeit im Hamburger Hafen an der Tagesordnung waren. Für den Umfang dieser Diebstähle wurde in der genannten Korrespondenz angeführt, daß allein am 11. Juni 780 Kilogramm gestohlenen Specks, Fett und andere Lebensmittel beschlagnahmt wurden. Nach sicherer Schätzung sind von der gestohlenen Ware 5-6000 Pfund Speck und andere Lebensmittel ins Wasser geworfen worden. In einer Entschuldigend der Vertrauensmänner der Volkswehr heißt es: „Die Volkswehrmanschaften wollen es nicht bedingenden, daß es auch in ihrer Mitte Manuskripten gibt, die sich Unredlichkeiten zuschreiben kommen lassen. Aber ein gleiches trifft auch die Hafenarbeiter. Die Volkswehrmanschaften sind den Diebstählen gegenüber machtlos. Als Truppe des organisierten Proletariats sind sie nicht gewillt, Arbeiterblut fließen zu lassen.“ Schon diese Auslassung läßt zu dem zwingenden Schluß kommen, daß das Eingreifen der Reichswehr eine dringende bittere Notwendigkeit war. Ueber Hamburg kommt ein wesentlicher Teil der Lebensmittel, die wir vom Ausland überhaupt erhalten. Herrschen in Hamburg nicht absolut geordnete Zustände, dann kommt eine bessere Lebensmittelversorgung unseres Volkes, wie wir sie einstweilen noch erfassen, in Gefahr oder wird ganz unmöglich gemacht. Desto mehr die Einfuhr gehoben wird, desto sicherer und zuverlässiger müssen die Zustände in dem Einfuhrhafen sein. Wir können einem Hafenort nicht Millionenwerte, die für die Ernährung unseres Volkes unersetzlich sind, anvertrauen, wenn wir befürchten müssen, daß heute oder morgen eine jede Ordnung zerfällt. Die Hamburger Volkswehr scheint nach der zitierten Auslassung nicht schlecht und nicht besser zu sein wie die holländische Sicherheitswehr unfeigen Augenblicks. Eine derartige Schutzorganisation aber, die legt bei dem ersten Schuß das Gewehr wegwarf oder sich auf die Seite der Büchsen stellte, kann nicht diejenigen Sicherheiten bieten, die billigerweise erforderlich sind. Eine Volkswehr, die legt erklärt, daß sie den Widerständen gegenüber machtlos ist und die Ludwig ausliefert, daß sie nie zur Gewalt greifen würde, hat das Recht verweigert, als Sicherheitsorganisation für Millionenwerte angelernt zu werden. Und deshalb mußte die Reichswehr eingreifen!

Es ist nun in Hamburg zu einer Art von Kompromiß gekommen, das die Schlappe der Regierungszuppen nicht zu verschleiern vermag. Für Verbrechen, die nach dem gewöhnlichen

Erfahrungen kaum einen Wert haben können, sind die Regierungstruppen nach der teilweise bereits erfolgten Besetzung von Hamburg wieder aus der Stadt zurückgezogen worden. Das werden Sportfakten und Unabhangige — nicht mit Unrecht — als einen Erfolg buchen, der sie zu weiteren ähnlichen Taten ermutigt. Und dabei hat man durch die Zurückziehung der Truppen nichts gewonnen. Nach den Erfahrungen, die wir z. B. in südtungarischen Städten gemacht haben, wird man um den Einmarsch von zuverlässigen Truppen der Reichswehr doch nicht herumkommen. Nur zu bald dürfte sich herausstellen, daß die in Hamburg gegebenen Versprechungen nicht gehalten werden und auch nicht gehalten werden können. Der Sportaktivismus ist seiner Sache nun erst recht sicher geworden. Hamburg wird durch die gezielte Nachsichtigkeit in kürzester Zeit eine sportaktivistische Hochburg sein und dann wird eine Steigerung der Zufuhr über den Eisenbahn nur um so schwieriger sein. Schon in den letzten Tagen wurde gemeldet, daß sich Hamburg des Zuganges sportaktivistischer Elemente aus einer Reihe von Städten zu erfreuen habe. Und wenn es noch eines abschließenden Beweises dafür bedürft hätte, wie sehr wir alle, wie sehr das ganze Reich an den Hamburger Ereignissen interessiert ist, so ist dieser Beweis durch das samote Telephongespräch zwischen Hamburg und Berlin geliefert worden, das seinen Wespelstich in einem „Bravo“ fand. Obwohl die Berliner unabhängige „Freiheit“ kürzlich behauptet hatte, daß von seiner Seite leicht, nachdem sichere Aussicht auf Frieden vorhanden ist, an einen Generalfriede gedacht wird, konnte die „Deutsche Illg. Ztg.“ über ein Berggespräch Hamburg-Berlin folgendes mitteilen: „Aus Hamburg wird mitgeteilt, daß dort alles gelungen sei, wie man es wünsche. Hamburg sei vollständig in den Händen des Radikalismus. Aus Berlin erhält ein lautes „Bravo“. Dann wird weiter verabredet, wie man von Hamburg aus die Welle des Aufstandes weiterzuführen lassen könne über das Reich. Berlin soll in erster Linie betroffen werden. Man ist sicher, daß diesmal die Sache klappen wird. Zur Erläuterung fügte die „Deutsche Illg. Ztg.“ hinzu: „Dieses Gespräch wurde geführt zwischen der revolutionären Leitung des Hamburger Fußbundes und unabhängigen und kommunistischen Mitgliedern des Berliner Volksgesangs. Und da predigt man in unabhängigen Blättern, die Ereignisse in Hamburg hätten keinen politischen Hintergrund!“

Nachträglich ist allerdings festgestellt worden, daß das Gespräch in Berlin nicht von einem Mitglied des Bergbundes geführt wurde, sondern „nur“ von einem „Anschlecker“. Man wird sich hierüber aber bei der Einführung des Gesprächs nicht irretieren lassen dürfen. Auch in anderen Städten verlornt man zu ähnlichen Fußbunden zu kommen und in Berlin werden sich immer tiefer verantwortliche und unverantwortliche Unabhangige und Sportaktisten finden, die ihr „Bravo“ rufen, bis auch dem eigentlichen Führer der Bewegung die Stunde gekommen erscheint, in der von Brauereien zu Taten geschritten werden kann. Wollen wir nicht in das Chaos kommen, in dessen unmittelbarer Nähe wir uns seit Monaten befinden, dann sind Taten erforderlich, zu denen alle Freunde der Ordnung und des schnellsten Wiederaufbaues unseres Vaterlandes ihre Schritte Bravo rufen können. Solche Taten sind einerseits möglichst vollständige Unterdrückung aller Lebensmittel und aller anderen Artikel, die wir zum Leben gebrauchen, und andererseits unbedingt zuverlässige Herstellung von Ruhe und Ordnung. Mit Halbtönen, wie wir sie jetzt offenbar in Hamburg erleben, kommen wir nicht weiter! Allein eine energische und zielbewusste Regierung, die beiden Aufgaben gerecht wird, wird ein Bravo in der Geschichte dieser freizeiteichen Zeit verdienen finden. O. H.

Hamburger „Volkswehr“-Leute als Diebe.

Hamburg, 27. Juni. Einer der Hauptaufgaben der Hamburger Volkswehr, die jetzt von der Wildfläche verschwinden wird, bestand darin, die Lebensmittel, Lager und die Lebensmittelbeschaffung von Hamburg zu sichern. Wie es damit bestellt war, erfahren wir aus einem Romanromanbericht vom 8. Juni. Es heißt darin:

„Die Diebstähle in den von der Volkswehr bewachten Lagern, insbesondere im Freilager, nehmen einen geradezu erschreckenden Umfang an. Die Zunahme ist dadurch zu erklären, daß die Wachmannschaften an vielen Stellen ihre Pflicht nicht tun.“

Tatsächlich steht sich, daß Angehörige der Volkswehr mit pflichtvergessenen Arbeitern, die für die darobende Bevölkerung im Innern die bestimmten Lebensmittel nahen, nicht selten gemeinsame Sache gemacht haben. Lebensmittel im Werte von Millionen sind gestohlen worden und zwar nicht nur von den eigenen Händen zu liefern; es ist damit ein schwerer Schaden zu machen, der zu Schaden werden. Dieser schändlichen Wirtschaft in Hamburg wird nunmehr radikal ein Ende gemacht werden.

Die Schlappe der Reichswehr in Hamburg.

Im Gegensatz zu der offiziellen Meldung über die Zurückziehung der Truppen aus Hamburg wird dem „B. L.“ gemeldet:

Die Freitag nachmittag begonnene Besetzung Hamburgs durch die Reichswehr hat ein verheerendes und politisches Ende gefunden. Die auf dem Steindamm angestellte Volkswagen bedürftige hat gegen 2 Uhr nachmittag die Munitionswagen der dort stationierten Truppen und wies auf eine größere Anzahl von Soldaten einzuweisen, daß sie die Reichswehr verlassen

und nicht mitgingen. Die Tornister usw. wurden meistens weggeworfen und darauf von Arbeitern und deren Frauen weggeholt. Ein Teil der den Truppen abgenommenen Munitionswagen wurde unter großem Hallo nach einem Vorort geschleift.

Die Menge wollte die besetzten Truppen entwaffnen und die Munition ins Wasser werfen. Nach der Vereinbarung, die die Offiziere ansehnlich des Zerfallens ihrer Truppen mit der Munitionskommission der Reichswehr treffen mußten, ermittelte sich, daß der besonnenere Teil der anwesenden Arbeiter durch Kettenbildung die Menge von Gewalttätigkeiten abhielt, den

Abzug der Mehrzahl der Reichswehr mit ihren Waffen nach Wandfelde. Die Stacheldrahtschichten wurden beseitigt, der Rest der Straßenbahn und der Eisenbahn wieder aufgenommen. Ein Teil der den Truppen vorher abgenommenen Gewehre wurde auf dem Turm aufgehängt; ebenso Maschinenwaffen und einige Maschinengewehre. Zwei Maschinengewehre wurden ins Gewerkschaftsgebäude gebracht, andere durch die Stadt geschleift. Der Besatzungsbesuch der Reichswehr hat also nur dazu gedient, von neuem Waffen und Munition zur weiteren Gefährdung Hamburgs in unkontrollierbare Hände zu liefern.

In St. Pauli wurden 300 Gewehre, 22 Maschinengewehre, große Mengen von Munition und Handgranaten der Volkswagen beschlagnahmt. Im Rathaus wurden bei der Schließung am Mittwoch im ganzen ungefähr 40 000 Mk. bares Geld, Wertpapiere und vieles andere gestohlen. In Harlesbeude fanden Bewaffnete, die anscheinlich nach Waffnen suchen wollten, vor das Haus eines bekannten Rechtsanwalts und zwangen ihn, den Schmutz seiner Frau herauszugeben. Auch sonst wurden in vielen Gegenden Wünderungen ausgeführt, bei denen Sachen im Werte von weit über hunderttausend Mark erbeutet wurden. Hamburg ist vollständig in den Händen der bewaffneten Räuberbanden preisgegeben.

Das Reichswehr-Lagerhaus in Wahrenfeld verzeichnet einen sehr ausführlichen Bericht über die geistigen Vorgänge am Rathaus, woraus hervorgeht, daß sechs Wehrleute beim Abzug von der Menge in die Mitter geworfen und so lange beschossen wurden, bis sie unter Abtügen. Auch in Soesbuden kam es heute infolge Differenzen über Kartenspiele zu Unruhestörungen. Es wurde eine ganze Anzahl Lebensmittelgeschäfte geplündert.

Die voraussichtlichen Erträge der neuen Steuern.

Nach Schätzung des Reichsfinanzministeriums rechnet man aus den neuen Steuerentwürfen mit einem Gesamtertrag von rund 1200 Millionen. Dieser Betrag verteilt sich auf die einzelnen Steuern wie folgt:

Tabaksteuer	400 Millionen Mehrbetrag
Erbschaftsteuer	470
Zuflußsteuer	180
Verquignungssteuer	80
Zindwarensteuer	88
Grundbesitzsteuer	74
Spezialsteuer	8

Aus der Besteuerung des Vermögenszuwachses wird ein Gesamtertrag von 10 Milliarden erwartet. Das Geld über die große Vermögensgabe wird noch im Laufe des Juli der Nationalversammlung zugehen.

Die französischen Sozialisten und der Friedensvertrag.

Paris, 28. Juni. Die französische Kammer wird in ihrer heutigen Sitzung die Friedenskommission wählen, deren Aufgabe es sein wird, den Friedensvertrag vor der Ratifizierung zu prüfen. Wie weit die Ergebnisse dieser Kommission gehen, ist offenbar fraglich, jedoch scheint keines der sozialistischen Kammerfraktionen in die Arbeit zu gehen, den Vertrag eingehend zu prüfen, was an dem heutigen Senat, in „Le Temps“, den Marcel Sembat geschleift hat, hervorzuheben.

Die Sozialisten werden offenbar nur geringe Ansprüche haben, ihre Gedanken zur Geltung zu bringen, bezieht sich die Arbeit, die beiden von den Sozialisten für die Friedenskommission zu präsentierenden Mitglieder, Bonquet und Wagnere, wegen ihrer passivistischen Haltung während des Krieges abzulehnen. Da die sozialistische Kammerfraktion jedenfalls auf einen derartigen Vorstoß nicht eingehen wird, darf man sich auf eine Kräfteprobe gefaßt machen und es wird von ihr abhängen, inwiefern man der französischen Sozialdemokratie die erforderliche Kraft zuerkennen kann, die notwendig wäre, um nach Unterzeichnung des Friedensvertrages bestmögliche Auslegung im Sinne einer Volkserziehung unzugänglich. Viel Hoffnung darf man nicht haben, aber immerhin wird der Versuch sich der Mühe verdienen, weil daraus erkennbar wird, welche Kräfte hinter der französischen Sozialdemokratie stehen.

Zwei deutsche Noten an Clemenceau.

Paris, 27. Juni. Gestandter von Sautel hat heute im Auftrag des Reichsministers des Auswärtigen dem Vorsitzenden der Friedenskonferenz Clemenceau zwei Noten zuhändigen lassen. In der ersten Note erklärt die deutsche Regierung, sie habe aus der Note vom 16. Juni entnommen, daß die alliierten und assoziierten Regierungen auch diejenigen in ihrem Memorandum vom 16. Juni, die die Bestimmungen des Friedensvertrages aufgenommen sind. Sie habe keine Bedenken dagegen, daß zur Vermittlung von Minderheiten ein Teil dieser Aufgaben in einem entsprechenden Instanz übertragung. In der zweiten Note erklärt die deutsche Regierung, daß sie gemäß Artikel 139 des Friedensvertrages sich nicht für verpflichtet hält, sich von den alliierten und assoziierten Mächten ausgesetzte Blöcke an über die Reichsstände ohne weiteres als bindend anzuerkennen. Ferner würde es nach Ansicht der deutschen Regierung im Widerspruch

Interesse liegen, wenn der mitgeteilte Entwurf, dessen Bestimmungen den praktischen Bedürfnissen nicht entsprechen, zum Gegenstand besonderer Verhandlungen gemacht würde. Die deutsche Regierung, welche die Unterzeichnung des Abkommens zu verweigern nicht in der Lage ist, hält es für an der Handlung im Hinblick auf die notwendigen Verhandlungen nach Unterzeichnung des Abkommens die beiden Vertragsparteiellen zusammenzutreten, um die Bestimmungen des Abkommens zu ergänzen und zu berichtigen.

Unerhörter Vorfall in Köln.

Am 11. Mai wurden in Köln drei auf Rädern fahrende Sammelwagen von einem britischen Offizier an dem Revolver beschossen, ohne da ein Grund zu dem Vorhaben gegeben war. Hierbei wurde der 16jährige Schüler Wilhelm Leber 45 Jahre alt getötet. Die englische Regierung um Aufklärung der Tats und gegebenenfalls um Genugtuung erucht. Die britische Kommission teilte hierauf am 24. Juni mit, der Offizier habe getötet, um den mit seinen Kameraden hinter seinen Truppen herabfallenden Kanonen, der ihn zu beschützen „sich“ zu erlauben. Das britische Oberkommando lehnte den Vorfall aus tiefer und hohe Schritte gegen um eine Entschädigung zu zahlen. Der verurteilte, Offizier ist durch einen Spruch des Kriegsgerichts wegen toten Mißbrauchs von Feuerwaffen „tailliert“ worden.

Menge und Preise der ausländischen Lebensmittel.

Berlin, 27. Juni. Heute mittag sollten die Beratungen mit den Eisenbahnern in einer engeren Kommission fortgesetzt werden. Zu Beginn derselben machte jedoch Minister Dier die sensationelle Mitteilung, daß ein Mitglied des Zentralrats der Eisenbahner es für richtig gehalten habe, in Potsdam am Generalstreik zu proklamieren. Die Sitzung wurde darauf sofort abgebrochen, um allen Teilen Gelegenheit zu geben, sich über die neue Lage zu orientieren. Um 3 Uhr trat man unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Hirth abermals zusammen. Dier erklärte, daß in Anbetracht der neuen Situation die Staatsverwaltung sich nur unter zwei Voraussetzungen noch weiter an den Verhandlungen beteiligen könne, und zwar erstens, daß das betreffende Mitglied des Zentralrats nicht mehr an den Beratungen teilnehmen dürfe, und zweitens, daß die beteiligten Organisationen noch heute an ihre Mittelschen Aufgabe rufen.

Im Verlaufe der weiteren Besprechungen wies Minister Dier darauf hin, daß bei den Verhandlungen mit den Eisenbahnern vor sechs Wochen diese erklärt hätten, sie wollten an ihre

Sohnforderungen verzichten,

wenn eine bessere Lebensmittelversorgung erreicht werden könnte.

Die Eisenbahnerbehörde hat sich darauf sofort mit den betreffenden Reichsministern und Ministern in Verbindung gesetzt und Verhandlungen geführt, die gestern zum Abschluß gekommen sind. Es ist beschlossen worden, daß Reich, Staat und Gemeinden zusammen die Mittel aufzubringen versuchen werden, um eine Senkung der Lebensmittelpreise herbeizuführen. Es soll also nicht nur etwa gesamt werden, wir werden alles tun, um die Lebensmittel zu beschaffen, sondern

es sollen vom 5. Juli bestimmte Rationen zu bestimmten Preisen an die gesamte Bevölkerung abgegeben werden. Die Senkung der Preise wird so stark sein, daß die Exportation für eine fünfjährige Periode pro Woche 25-30 Mark ausmacht. Es ist beabsichtigt, vorläufig auf drei Monate folgende Mengen ausländischer Lebensmittel pro Woche und Kopf abzugeben:

1/2 Pfund Roggenmehl für 80 Wg. das Pfund gegen früher 2,20 Mk.
1/2 Pfund Weizenmehl für 80 Wg. das Pfund gegen früher 2,20 Mk.
1/2 Pfund Reis für 80 Wg. das Pfund gegen früher 4,50 Mk.
1/2 Pfund Mais für 80 Wg. das Pfund gegen früher 2,40 Mk.
1/2 Pfund Hülsenfrüchte für 2,50 Mk.
1/2 Pfund Speck für 4 Mk. das Pfund statt 7,70 Mk.

Für Kartoffeln — auch für Frühkartoffeln — soll der Preis pro Pfund 12-13 Pf. betragen statt 25 Pf.

Diese Maßnahmen würden für die Dauer von drei Monaten für die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches

rund anderthalb Milliarden erfordern. Sie sollen aufgebracht werden nach einem noch zu bestimmenden Schlüssel durch Reich, Staat und Gemeinden. Nachmal wird betont, daß bei der schlechten Finanzlage eine Erhöhung der Gehälter und Löhne oder auch neue Steuern nicht gewährt werden können.

Auch bezüglich der politischen Forderungen will die Regierung den Eisenbahnern entgegenkommen. Man wolle bei der Eisenbahn die Betriebshäuser geben.

Die Stockung der amerikanischen Lebensmittel-Transporte.

Hamburg, 26. Juni. Die Zufuhr amerikanischer Lebensmittel nach Hamburg ist seit einigen Tagen ins Stocken geraten. Als letzter lief vorige Woche der amerikanische Dampfer „Winton“ mit einer Ladung Mehl ein, die er schnell wies und dann kehrt machte, dann war es vorbei mit weiteren Einfuhr, weil den nach Hamburg fahrenden amerikanischen Dampfern, jedenfalls auf drahtlosem Wege, die Weiterfahrt untersagt worden war. Eine Wenderung der Dinge dürfte für die nächsten Tage wohl kaum zu erwarten sein. Es wird aller Wahrscheinlichkeit nach erst dann amerikanische Waren in Hamburg wieder ankommen, wenn es gewiß ist, daß die Schiffe wiederholend und Ruhe und Ordnung zurückgebracht sind.

Walhalla-Operetten-Theater

Anfang 8 Uhr.

Dir. Fritz Steidls 3. Abschiedstage:
Der Flug um die Welt!
Musik von Viktor Holländer.

Sonntag 3^{1/2}, und 8 Uhr 2 Vorstellungen.
Nachm. Erwachsene 0,30-3,00, Kinder 0,35-1,50.
Montag, den 30. Juni! Abschiedsvorstellung.

Ab Dienstag, den 1. Juli, täglich 7^{1/2} Uhr:
Operetten-Gastspiel Direktion Felix Meinhardt
Der große neue Operettenschlager:
Ihre Hoheit — die Tänzerin

Operette in 3 Akten v. Walter W. Götz.
Opernleitung: Oberregisseur Herrm. Felner a. G.
Musikleitung: Hans Oswald.
Ballettleitung: Phädra Döhler.

Musikalische Hauptcharaktere:
Wenn schöne Frauen träumen — Schon der Minne-
sänger sang in seiner Melodie. — Das Lied vom
schwachen Stöckchen. — Wenn der Feind so um
acht, seinen Himmel dunkel macht.

Hauptdarsteller:
Damen: Vilma Contl von Theater des Westens,
e: Gast Käthe Jungher.

Herren: Heinrich Schorn von der ehem. Kgl. Hof-
oper, Berlin, als Gast, Rud. Ander vom Metropol-
theater, Berlin als Gast, Bruno Alann.

Hugo Claus — Richard Husting.
Pracht Ausstattung an Kostümen und Dekorationen
nach Entwürfen von Kunstler Otto Fischer.

Vorverkauf eröffnet.
Kasse Sonntag ab 10 Uhr.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 29. Juni, nachmittags um abends
Grosses Militär-Konzert,
ausgeführt vom Musikchor der III. Abt. des Freiwilligen Landes-
abteiles. Leitung: Obermusikmeister Steiner.
Eintritt 60 Pf. Kinder 30 Pf., Ehrensenkaten 10 St. M. 4.
b. 415/5 F. Winkler.

Möllers Rosengarten

— Einzig in seiner Art. — A181/5
Erholungsort für Jung und Alt.
Station der Fernbahn Halle-Merseburg.

Kaffegarten Trotha.

Beste Ausflugsort. h 4149/1
Kaffee, Kuchen u. Torten. Freyberg-Bräu, Div. Weine.
Ergebnis leidet ein Otto Hlaven.

Thalia-Theater.

Ab 7. bis 11. Juli 1919
! Loupini kommt !
mit Gesellschaft. A25 5

Peissnitz KONZERT

ausgeführt vom Seifert-Orchester.
Im Saal ab 3 Uhr Ball-Musik.

Möllers Rosengarten

in herrlichster Blüte.
Einzig in seiner Art,
eine Sehenswürdigkeit
ersten Ranges.
Blumensträusse
preiswert und frisch.

Wo Treffpunkt?

Café Fromm, Blücherstrasse 3,
Ecke Königplatz
5 Minuten vom Bahnhof. **Wieder**
Verdächtige Mittags- und Abendkaffee. **Wieder**
— Heute abend Konzert. —

Thaliasäle, Freitag, 4. Juli, abends 8^{1/2} Uhr:

Künstler-Konzert
des
I. Leipziger Waldhorn-Quartetts.
Direktion: Ewald Schlad.
Ausführende: Emil Höfer, Erwin Schlag, Herrm.
Neuling, Joh. Börs, Mitwirkend: Paul Matzke
(Violine) und Erhard Michel (Klavier).
Werke von Beethoven, Brahms, Liszt, Weber, Paga-
nin, Wieniawski usw. 14147k
Konzertleitung: „Blühner“, Dirigent B. Döll.
Karten zu M. 1,10, 2,10, 3,10, 1,55 bei Heinrich Nothmann
und an der Abendkasse.



Leipzigerstrasse
Nr. 83
Fernruf Nr. 1254

Alte Promenade
Nr. 11a
Fernruf Nr. 8708

Erstaufführung!
Die Zigeuner-Prinzessin
Dramatisch. Schauspiel
aus den Holkreisen
und Zigeunerlegern
in 5 Akten.
Vorführung:
4.30, 7.00, 9.20 Uhr.

**Meine Frau die
Filmschauspielerin**
Humorvolles Lustspiel
in 3 Akten.
Hauptrollen:
**Ossi Oswald,
Victor Janson.**
Vorführung:
4.00, 6.10, 8.20 Uhr.
Beg. im Sonn- und
Wochentags 4 Uhr.

Der dramatische Film
Rebellenliebe
Schauspiel in 5 Akten.
Die Handlung spielt
um das Jahr 1848.
Hauptrollen:
**Harry Liedtke,
Bruno Decarli.**
Vorführung:
4.30, 7.00, 9.20 Uhr.

**Fräulein
Baronin.**
Köstliches Lustspiel
in 3 Akten.
Hauptrolle:
Hilde Wörner.
Vorführung:
4.00, 6.10, 8.20 Uhr.
Beg. im Sonn- und
Wochentags 4 Uhr.

Die Abend-Vorstellungen beginnen 8,15 Uhr.

Konditorei und Kaffee Hermann Dietze.

Am Kirchtor Ecke Mühlweg A 183
bleibt jeden Montag geschlossen.

Landes-Jäger-Korps

Reichwehrbrigade XVI.
Schüler der oberen Klassen
der Gymnasien und Realgymnasien und Oberrealschulen haben noch
einmal Gelegenheit, die
Vergünstigungen
des Erlasses des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom
19. 4. 19 zu erlangen, wenn sie sich **sofort** zum Eintritt melden.
Einberufung nach Naumburg erfolgt erst zum 1. August.
Anmeldeschein wird erst nach Eingang der Meldung
zugestellt.
Telegraphische und briefliche Anmeldungen an
Hauptmeldestelle Berlin-Lichterfelde-Ost,
Wilhelmstrasse — Ecke Goethestrasse.

Gegen Plünderungsschäden

infolge öffentlicher Unruhen bietet wirksamsten Schutz die
Aufuhrversicherung!
Anträge nehmen entgegen:
Stuttgart-Berliner Vers.-A.-G.,
Bezirksdirektion Halle,
Alte Promenade 2.
Gen.-Rgt. C. Schrader, Halberstädterstr. 6. Gen.-Rgt. Job. Erbas, Dorotheenstr. 1.
G. Thiemer, Wielandstr. 29. A. Jacobsen, Pflanzstr. 5.
W. Blankenburg, Ernestusstr. 22. W. Ratz, Halberstädterstr. 22
Gen.-Rgt. Gg. Eisner, Leipzigerstr. 100.
Fr. Klippelisch, Rud.-Heymstr. 12.
Hugo Schulze, Scharrenstr. 5/6. h 4148

Reste
zu allen Verhältnissen billig
und preiswert 14135
Direktor Joh. Vetter,
Robert Strang Str. 7.
Im Angebot von A367
schwarzen Preßtorf.
J. F. Andersen,
Klisdorf-Mühle, Post Ulzburg
(Holstein).

Hahnenklee - Bockswiese.
Höhentort 1. Oberh., 600 m. Herri, Waldung, Absol. Ruhe
12000 Gäste. Auto-Verbind. Goslar. Prosp. durch Kurve.
Hotel Deutsches Haus, Bes. W. Niehaus, Erlaustr. 10, Hotel a. P.
Hotel Hahnenklee, Hofl. H. Knoppel, Vorn. Haus 752, E.L.Z.H.
Heide Waldgärten, H. Waldgärten, Vorn. Haus d. a. Walde
Georgshotel mit Pension, M. Steinbock,
Pension „Viktoriahaus“ herrl. Lage, neu, einger., b. Varpf.
Schwengel Hotel, Haus i. Hanges, dicht am Walde,
Sanatorium Hahnenklee Sen.-Rat Dr. Klaus u. Dr. Werneke,
Nerv.-Ärzte u. Ärzte f. inn. Krankh.

Stadt-Theater
Sonntag, den 29. Juni 1919,
nachmittags 3^{1/2} Uhr:
Volksvorstellung
bei kleinen Preisen:
Ueber unsere Kraft I. Teil.
Schauspiel von Björnson.
Abends 7^{1/2}, Ende 11 Uhr:
Die Walküre
von Richard Wagner.
Montag, den 30. Juni 1919,
Anfg. 7^{1/2}, Ende 10^{1/2} Uhr:
Der Zigeunerbaron.
Operette v. Joh. Strauß.

Chalia-Theater.
Gastspiel
des Stadttheaters Breslauer.
Sonntag, den 29. Juni 1919,
abends 7^{1/2} Uhr:
Die verlorene Tochter.
Schauspiel von Ludwig Fulda.

Bad Wittekind.
Sonntag, den 29. Juni 1919,
nachmittags 3^{1/2} Uhr:
Früh-Konzert
und nachmittags 3^{1/2} Uhr:
Sinfoniekonzert
angelehnt von der
Kapelle des G. H. H. H. H.
Dir. 36.
Leitung:
Kapellmeister Otto Haupt.
Eintrittspreise:
für Erwachsene 40 Pf.
Kinder 30
zum Nachmittagskonzert
für Erwachsene 60 Pf.
Kinder 40
Dauerkarten haben Vorrang.
Mittwoch, den 2. Juli 1919.
Brunnenfest.

Zoo.
Sonntag, den 29. Juni 1919,
nachmittags 3^{1/2} Uhr:
Konzert
vom
Seifert-Orchester.
Leitung:
Musikdirektor: W. Seifert,
Vap. Mittl. Musikvereine a. S.
Abends 7^{1/2} Uhr:
Militär-Konzert
von der
Kapelle des G. H. H. H. H.
Dir. 36.
Leitung:
Kapellmeister Otto Haupt.
Eintrittspreise:
für Erwachsene 1.— Pf.
Kinder 0.50

Goldener Adler
Herrlich. Garten-
lokal 1/1 Gr.
Saal
dezent Weinstube
Neu eröffnet!
Ammendorf.

Hippodrom
Wintergarten.
Dir.: Georg Arndt.
Treffpunkt aller Sportliebhaber.
Täglich ab 4 Uhr nachmittags
Grosses Reit- und Sportfest
im schönen, schattigen Garten
des „Wintergarten“. *3028
Für Kinder bedeutend ermässigte Preise.
Morgen Sonntag von 11^{1/2}—1 Uhr:
Matinee,
nachmittags von 4 Uhr ab:
Haus-Ball.
Es spielen abwechselnd 2 Kapellen.
Eintritt 50 Pf.

Konzertdirektion Siegfried Kummerohl, Halle
Thalia-Säle
Dienstag, den 1. Juli 1919, abends 8^{1/2} Uhr
KONZERT
Erna Fiebigler
Hofopernsängerin am Landestheater Dresden.
Erich Klinghammer
Kammersänger Leipzig.
Am Flügel: Kapellmeister Hermann Büchel
vom Stadttheater Straßburg (Elsass).
Bühnenflügel von B. Döll.
Karten zu Mk. 5,10, 4,10, 3,10 u. 2,10 bei H. Nothmann
und an der Abendkasse

Rote Gummiringe
für Einheitsgröße bei V132 3
Ferdinand Dehne Nch.,
Gr. Steinstr. 15, Gew. 6235.